

Dezember 2022

## Haushaltsrede 2023 des Fraktionsvorsitzenden Dr. Alwin Burth

Sehr geehrte Frau Winder,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Lang,  
meine Damen und Herren,

2022 war ein besonderes Jahr.

In Europa gibt es wieder Krieg. Der Ost West Konflikt ist wieder da. Der Glaube, dass wirtschaftliche und kulturelle Bindungen einen solchen Konflikt unmöglich machen, ist geplatzt.

Frieden muss wieder erkämpft werden, hoffentlich bald auch am Verhandlungstisch.

Die Preise für Energie sind massiv gestiegen und im Gefolge gibt es eine Inflationsrate wie sie die meisten von uns nicht gekannt haben. Unser Wohlstand ist in Gefahr. Die Abhängigkeit von vermeintlich billiger Energie aus fossilen Rohstoffen aus Russland, Arabien und USA hat sich als fragil erwiesen. Dabei geht es nicht allein um die Frage woher, sondern auch womit wir unseren Strom und unsere Wärme erzeugen. Von fossilen Brennstoffen aus unzuverlässigen Staaten, oder aus eigenen Ressourcen. Jahrzehnte lang haben wir uns auf dem Polster der billigen fossilen Energie ausgeruht und jetzt stehen wir vor einer gigantischen Aufgabe auch kommunal das Problem mit eigenen Mitteln zu lösen. Die Großen Energieversorger können das Problem nicht lösen, sind in der Vergangenheit sogar als Bremser aufgetreten oder nicht zur Seite gesprungen, wie die kreiseigene OEW, die sich an der Bündelausschreibung für Strom und Gas im Kreis noch nicht einmal beteiligt hat. Die Aufsichtsräte schielen lieber nach der hohen Dividende in zweistelliger Millionenhöhe, als dass sie den Kommunen mit dem eigenen Unternehmensanteil bei den Kosten beistehen. Das überlässt man lieber dem Bund, der bankrotte Energieversorger verstaatlichen muss oder Haushalte mit Energiegeldgeschenken unterstützen muss. Alles zu Lasten der Steuerzahler.

Nehmen wir die Geschehnisse zum Anlass das Thema Energie auch kommunal neu zu denken. Abseits der großen Energieversorger. Deren Kirchturmpolitik hat versagt.

Nehmen wir die Situation auch zum Anlass, uns von der eigenen Kirchturmpolitik zu trennen. Nur was wirklich wichtig ist und langfristig uns unabhängig von fossiler fremder Energie macht bringt wirklich Wertschöpfung in unsere Region.

Warum nutzen wir nicht das Holzpotential unserer Region für unser Biomasseheizkraftwerk. Alles was wir dazu brauchen ist ein Häcksler und ggf ein Trockner. Das Abfallholz aus unserer Region wird zum Beispiel in Vorarlberg in Biomassekraftwerken genutzt. Wir schreiben fertig getrocknete Hackschnitzel aus und nehmen lange Transportwege in Kauf.

Wir stehen für einen Ausbau der Photovoltaik, wo es sinnvoll und genehmigungstechnisch jetzt schon möglich ist. z.B. entlang der Autobahn.

Dabei sind uns die derzeit fast ausschließlich privaten Betreiber willkommen.

Zum Kirchturmdenken gehört auch das Festhalten an der unechten Teilortswahl und dem Vorhalten von Verwaltungsstrukturen in 6 Ortschaften. Können, müssen wir es uns leisten, alle Dienstleistungen dezentral anzubieten? In 10 Jahren sollen die Verwaltungsdienstleistungen digitalisiert sein. Das spart gegenüber dem jetzigen System Personal und Bürofläche. Dies wird sich auch in den Ortschaften bemerkbar machen. Ich möchte dabei nicht die Existenz der Ortschaftsräte und Ortsvorsteher in Frage stellen, sie leisten gute und wertvolle Arbeit für ihre Ortsgemeinschaften und kennen die örtlichen Gegebenheiten und Befindlichkeiten besser als eine zentrale Stelle.

Die meisten Investitionen im Jahr 2023 haben direkt oder indirekt mit der Landesgartenschau zu tun. Wir haben die meisten Projekte mitgetragen.

Dabei verstehen und verstanden wir die Investitionen in die Landesgartenschau durchaus als Stadtentwicklungsprojekt. 2007 hat unsere Fraktion den Antrag gestellt, sich am Stadtentwicklungsprogramm Soziale Stadt zu beteiligen. Die Gelder, die daraus und aus Folgeanträgen geflossen sind, haben maßgeblich dazu beigetragen die Flächen und Gebäude der ERBA in den Besitz der Stadt zu bringen und damit den Startschuss für die jetzige Entwicklung gegeben.

Die Argen Renaturierung und die Anlage des Radwegs entlang der Argen haben der Bevölkerung einiges abverlangt, was den Glauben an eine Verbesserung der Naturverhältnisse anbelangt. Hoffen wir, dass das geplante bis 2024 auch Wirklichkeit wird.

Es entstehen zahlreiche Wohnungen. In der angespannten Wohnraumsituation sorgt das hoffentlich für Entspannung. Übrigens auch geförderter Wohnraum zu Preisen unter dem offiziellen Mietpreisspiegel der Stadt. Eine unserer Forderungen aus Vorjahren.

Es sind auch gewerbliche Arbeitsplätze entstanden und es kommen noch einige in der alten Spinnerei und der Carderie dazu. Im ERBA Areal ist es uns gelungen ein brach liegendes Quartier zu reaktivieren und Arbeit und Wohnen zusammen zu bringen. Und das weitgehend ohne weitere Flächenversiegelung, wenn man von der Fläche für den Reitverein und den Parkplatz für die Landesgartenschau absieht. Über dessen zukünftige Nutzung wird es noch Diskussionen geben müssen. Ein dauerhafter großer Parkplatz macht an der prominenten Stadteinfahrt unserer Meinung nach wenig Sinn.

Nach Jahren der Vorbereitung auf die Landesgartenschau mit großen Investitionen, müssen wir uns wieder auf das Wesentliche besinnen und beschränken. Ein Turm auf einem Hügel, von dem man auch ohne Turm eine tolle Aussicht hat, ist dabei das Erste, auf das unsere Fraktion mehrheitlich verzichten kann.

Nutzen wir die Chancen, die sich aus der Landesgartenschau ergeben in den kommenden Jahren.

Chancen ergeben sich aus dem zunehmenden Tourismus. Touristische Infrastruktur ist entstanden. Hotels, Radwege, Wanderwege, Aufenthaltsräume in der Natur. Damit sind auch Arbeitsplätze entstanden und werden weiter entstehen. Die Attraktivität der Stadt zieht auch Arbeitskräfte an. Die Stadt muss dabei neben der Aufenthaltsqualität durch Gebäude, Parks und Naturräume auch die Qualität der Dienstleistungen für Familien wie Kitas, Kindergärten, Schulen und Arbeitsplätze im Auge haben. Das Homeoffice wird es ermöglichen, dass man von zuhause seiner Arbeit nachgehen kann. Gute und schnelle Internetverbindungen sind dabei ein

Muss. Der Ausbau ist wichtig und richtig. Leider wurden unsere Ausbaupläne in den Ortschaften mit schlechter Internetverbindung ausgebremst. Die Fördergelder waren aufgebraucht. Was als neue Förderung kommen wird, werden wir sehen. Nutzen wir die Synergien beim Aufbau von Daten und Nahwärmeleitungen.

Genauso wichtig sind Investitionen in Kleinkindbetreuung. Dabei dürfen wir nicht immer nur die Kosten für Gebäude und Personal im Auge haben. Der Bund unterstützt dabei kräftig, leider verfolgt die Grün Schwarze Landesregierung eine andere Politik und nimmt die vorhandenen Bundesgelder nicht in vollem Ausmaß in Anspruch.

Zum Thema Personalbeschaffung. Nicht nur schöne Gebäude. Auch Ausbildung, Weiterbildung, Teambuilding und Begleitung in Form von Supervision sind wichtig. Frauen und Männer müssen wir bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Nur so wird es gelingen, gut ausgebildete Frauen und Männer im Arbeitsmarkt zu halten.

Unsere Forderung nach einem gebührenfreiem Kita oder Kindergarten Jahr halten wir weiterhin aufrecht.

Die Kosten sind überschaubar und durch eine erhöhte Attraktivität der Stadt für Familien schnell amortisiert. Alle sind wir für die Unterstützung der Familien, gerade jetzt, wo die Belastungen durch Energiekosten und Inflation die Familien am stärksten treffen. Wir haben eine viel zu geringe Quote an Kleinkindbetreuung. Das liegt nicht daran, dass die Familien ein Angebot nicht wünschen, sondern daran, dass das vorhandene nicht attraktiv genug ist, junge gut ausgebildete Frauen und Männer einen Weg zurück ins Arbeitsleben zu ermöglichen. Wir wollen eine Unterstützung der Familien dort wo es am meisten gebraucht wird.

Was die Politik den Erzieherinnen und Erziehern die letzten 3 Jahre zugemutet hat, war nicht gerade motivierend und wertschätzend. Wir müssen eine aktive Personalbeschaffungspolitik betreiben, um vor allem im Bereich der Erzieherinnen und Erzieher einen attraktiven Arbeitsplatz anbieten zu können.

Das gleiche gilt bei den Pflegerinnen und Pflegern. In unserem Spital ist es gelungen, trotz Pandemie einen motivierten Personalbestand aufrecht zu erhalten. Das war es uns wert, auch wenn die Kosten Kopfzerbrechen gemacht haben. In anderen Pflegeeinrichtungen sieht es leider nicht so gut aus. Wegen Personalmangel mussten teils Stationen geschlossen werden. Was das für die Versorgung der immer größeren Zahl an Pflegebedürftigen bedeutet, brauche ich nicht zu sagen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Bevölkerung für die große Unterstützung für den Erhalt des Wangener Krankenhauses bedanken. Wir haben uns als Fraktion eindeutig gegen die Pläne des grünen Gesundheitsministers Lucha und des Gutachters gewehrt, das Krankenhaus Wangen zu einer orthopädischen Fachklinik zu machen. Wir wollen ein funktionierendes Krankenhaus der Grund und Regelversorgung mit Innerer Abteilung, Allgemeinchirurgie Traumatologie, Intensivmedizin mit Geburtshilfe und Gynäkologie. Wangen ist die größte Stadt im Westallgäu und die zweitgrößte Stadt im Kreis Ravensburg. Ein Flächenkreis wie der Kreis Ravensburg braucht auch eine medizinische Versorgung in der Fläche. Wirtschaftlichkeit hin oder her. Bei der Gesundheitsvorsorge hört das Sparen auf, das muss endlich auch mal die Politik begreifen.

Das bei den Erziehern gesagte gilt für das Pflegepersonal in gleicher Weise. Nicht nur eine neues und modernes Klinikgebäude wie in Ravensburg sind für das Personal entscheidend,

sondern auch ein kompetentes und Mitarbeiter orientiertes Management. Von oben herab, wie die letzten 2 Jahre erlebt, lässt sich ein Unternehmen heute nicht mehr führen.

Zu den Risiken.

Gewerbsteuer und Einnahmen aus sonstigen Steuern sind erstmals optimistisch gerechnet. Das unterscheidet den vorgelegten Haushalt von seinen Vorgängern.

Dabei möchten wir uns bei allen Steuerzahlern bedanken. Sei es Einkommens, Lohn, Mehrwertsteuer, Kapitalertrag, Grundsteuer, Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer. Die Liste der Steuerarten ist lang. Wie bereits im letzten Jahr betont, gehört das Steuergeld der Bevölkerung und sie erwartet von Politik und Verwaltung, dass damit sparsam umgegangen wird und für die Bevölkerung ein Mehrwert erwirtschaftet wird.

Alle tragen sie dazu bei, unser Staatswesen am Leben zu erhalten. Hoffen wir, dass die Konjunktur nicht wie prognostiziert zu sehr einbricht und die Steuereinnahmen weiterhin auf gewohntem Niveau bleiben.

Kosten für Energie sind der wichtigste Unsicherheitsfaktor in neuen Haushalt. Auch mit Hilfen vom Bund werden die Kosten weit über denen der Vorjahre liegen. Hier rächt sich der hohe Gebäudebestand der Stadt und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Wir müssen alles, aber auch wirklich alles tun um hier Abhilfe zu schaffen. Trennen wir uns von Gebäuden, die wir nicht dringend brauchen, auch in den Ortschaften. Bauen wir, wo möglich eine nicht fossile Wärmeinfrastruktur auf. Das Thema können wir nicht allein als Kommune meistern. Wir müssen, wie zum Beispiel in Vorarlberg auch private Investoren mit ins Boot nehmen. Besonderes Potential hat dabei das Waltersbühl, wo wir auch schon ein Gutachten zur Machbarkeit vorliegen haben. Der Anschluss der Realschule soll 2023 erfolgen. Weiteres Potential sehen wir im neu zu entwickelnden NTW Gelände. Versäumt wurde das Thema beim verdichteten Bauen im St. Vinzenz Areal.

Zu den Personalkosten. Personal ist unser wichtigstes Kapital. Deshalb muss uns neben guter Bezahlung auch eine gute Aus- und Weiterbildung und ein gutes Personalmanagement wichtig sein. Nur gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen sind in der Lage, die vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben zu bewältigen. Wir stehen als Stadt dabei auch in Konkurrenz zu den Arbeitgebern der freien Wirtschaft mit teils deutlich besserer Bezahlung.

Mit Sorge sehen wir die Kostensteigerungen bei allen Bauprojekten. Mit Kostensteigerungen bei allen projektierten Investitionen ist zu rechnen.

Im Jahr 2022 ging das neue ÖPNV Konzept der Stadt an den Start mit Halbstundentakt und Anbindung der Gewerbegebiete. Manche Linienführung hat sich als unpraktikabel erwiesen und wurde nachgebessert. Verstehen wir den Fahrplan des ÖPNV als lernendes System, das sich den Bedürfnissen der Benutzer flexibel und rasch anpasst. Samstags kostenloses Parken und kostenlose Nutzung des Stadtbus halten wir für richtig und wichtig. Auch der Kreis investiert deutlich mehr in den ÖPNV, was zu einem besseren Angebot geführt hat. Leider sind immer noch täglich 1000 Pendler zwischen Wangen und Ravensburg vorwiegend mit dem PKW unterwegs.

Das neue Parksystem hat zu höheren Einnahmen geführt und hat sich bewährt. Die Unklarheiten bei den Pendlerparkplätzen werden in 2023 beseitigt.

Endlich hat die Stadt unsere langjährige Forderung aufgegriffen und den Leerstand im Alten Spital als Chance begriffen, einfache Wohnmöglichkeiten zu schaffen. Hier sind bereits Flüchtlingsfamilien untergekommen und weitere sollen folgen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen hauptamtlichen und vor allem bei den ehrenamtlichen Helfern bedanken. Ohne Sie wäre eine so zahlreiche Aufnahme von Flüchtlingen nicht zu bewältigen gewesen.

Weiterhin wenig getan hat sich beim Management von Leerständen, sowohl bei Gebäuden als auch Flächen. Hier könnte die Einführung einer Grundsteuer C Abhilfe schaffen. Aber auch hier gilt, dass man das vorhandene Personal nicht nur für die Ausweisung neuer Baugebiete nutzt, sondern auch beim Management von Leerständen. Das Land unterstützt dabei auch finanziell.

Unsere Sorge über den hohen Bestand an Zweitwohnungen besteht weiter. Die eingenommene Zweitwohnungssteuer ist minimal. Sie steht in keinem Verhältnis zum kommunalen Aufwand für Versorgung und Infrastruktur und vermindert den ohnehin knappen Wohnraum noch mehr.

Unter dem Thema „weniger ist mehr“ haben wir letztes Jahr mehrere Maßnahmen genannt, die wenig Kosten aber viel Verbesserung bringen. Manches davon wurde umgesetzt, weil der Zwang zum Sparen groß geworden ist.

Kürzere Saison im Eislaufbetrieb, weniger Raumtemperatur in öffentlichen Gebäuden, weniger Wassertemperatur im Freibad.

Bei Tempo 30 innerorts sind wir dem Bündnis 30 mehrerer Kommunen beigetreten. Was daraus wird, wird sich zeigen. Verkehrsberuhigung in der Innenstadt bleibt ein Dauerthema mit unterschiedlicher Interessenslage. Das Gleiche gilt beim Thema bessere Begehbarkeit durch einen ebenen Pflaster Belag.

Mehr Bäume haben wir vermutlich vorerst trotz Landesgartenschau nicht, aber das kann ja noch werden.

Nichts erreicht haben wir beim Thema EC Halt in Wangen. Hat man mit der Bahn überhaupt verhandelt? Auch im Hinblick auf die Besucher der Landesgartenschau und die zu erwartenden Besucherströme.

Wir wissen, dass die Jahre 2023 und 2024 mit der Landesgartenschau eine besondere Herausforderung darstellen. Wir wollen uns bei allen Risiken der Herausforderung stellen. Erreicht haben wir den Umbau und Revitalisierung der ERBA Brache. Bringen wir dieses Projekt zu Ende.

Angesichts der geplanten hohen Schulden müssen wir uns fragen. Haben wir uns zu viel vorgenommen? Bringen die Schulden den erhofften Mehrwert für die Bevölkerung, so dass sie sich lohnen? Auf was können wir verzichten im Bestand und auch in der Planung.

Trotz aller Risiken der Haushaltsplanung, hoffen wir, dass das Ergebnis besser wird als der Plan und Verwaltung und Gemeinderat sich an die auferlegte Haushaltsdisziplin halten.

Wir wollen dem Haushaltsplan 2023, wie vorgelegt zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Für die SPD Fraktion im Stadtrat Wangen, Dr. Alwin Burth